

Abonnement

für das vierteljährliche 2 M., durch die Post bezogen 2,50 M., monatlich 1,67 M., 1 monatlich 84 Pfg., eod. Bezahlungen.

Bestellungen werden von allen Buchhandlungen angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich S. D. Dr. K. Koch in Halle.

Saale-Zeitung (Der Bote für das Saalthal.)

Zwanzigster Jahrgang.

Inserate

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., für Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, wo unsere Annoncen- und alle Inseraten-Expeditionen angenommen.

Ersteinst täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 141.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 20. Juni

1886.

Zur inneren Lage.

Während der unermesslich schon zehntägigen Krisis in Baiern hat das sonstige politische Leben im Deutschen Reich, insbesondere auch in der deutschen Hauptstadt, gewissermaßen still gestanden; Reichstag und Landtag scheinen längst auseinander gegangen zu sein, obgleich sie beinahe noch beide verammelt sind.

Unsere von vornherein geäußerte Ansicht, daß die nochmalige Zusammenberufung des Reichstags nach Opatern sich als ein schwerer Fehler erweisen werde, ist vollständig bestätigt worden. Der Volkswortführer hat dadurch gewonnen, im Gegensatz mit dem was eine wie das andere beklagenswerten Abbruch erlitten. Dies vorausgesetzt erfordert unseres Erachtens keine besondere Prophezeiung.

Nachdem man einmal diesen falschen Weg beschritten hatte, entsprach es allerdings nur einer nicht mehr neuen Gewohnheit, ihn auch bis auf den letzten Schritt zu durchmachen. Die Regierung besteht auf einem Fortwachen des Reichstags selbst und es ist ihm sogar, als ob die Hoffnung auf einen günstigen Erfolg noch immer nicht ganz aufgegeben hat.

angestrichelt der Thatfache, daß jeder junge, unverheiratete Civilbeamte die Hälfte von seinem Gehalte zahlen muß, darin eine nicht zu rechtfertigende Unbilligkeit lag.

Jedenfalls deutet die Vorlegung dieses Entwurfes darauf hin, daß die Regierung sich allerdings auf einer wirklichen Fortsetzung der Reichstagsarbeiten auch nach Pfingsten besteht. Was sie damit erreichen will, ist ebenso unklar, als es klar ist, daß sie damit nichts erreichen kann und wird.

Aus Baiern.

Den „Saale-Nachr.“ geht ein Bericht über die Vorgänge in Hofenhausen zu, der mit den offiziellen Angaben über das Verhalten des Königs nicht ganz übereinstimmt. Wir geben den Bericht vollständig wieder, da er, wenn authentisch, darthun würde, daß der König mit dem Augenblicke, als er der Thatfache seiner Entbindung gegenüberstand, den momentanen, allerdings sehr unglücklichen Umständen auch für die Beurteilung der Kaiserkrone von Hofenhausen die Wichtigkeit. Der Bericht lautet:

Die Vorkommnisse auf Schwanstein und Hofenhausen am 10. Juni sind gemüthlich bekannt, nur muß konstatiert werden, daß der König keinerlei Befehl gegen das Leben der auf seinen Befehl gelangenen Kommission gab, daß diese Kommission auch schon um 2 Uhr nachmittags wieder durch den Bezirkskommandant von Hassen und zwar mit Wissen des Königs fort gegeben wurde, worauf sie in vielerlei Weise die Kunde ergriff.

Ich habe es für das Beste, mich in mein Schicksal zu ergeben, sagte er. Mein Dankschreiben der Regierung nicht entziehen, wenn nicht mein Volk damit einverstanden gewesen wäre! Nachts äußerte er dann: Es wäre mir ein Leichtes, sich zu begeben; ich dürfte mich nur um meinem jenseitigen Mitschicksen in die Pfalzstadt und all die Emden wäre vorüber. Aber ich will ertragen, was über mich verhängt wird.

Direktionspräsident Dr. v. Müller, welchen der König gegen Abend empfing, war es gelungen, den König zu beruhigen und ihn von jeder Gemüthlich abzuhalten. Bei Morgenstunden des 12. Juni ging er schließlich in seinem Zimmer auf und ab, dann begab er sich in die Hauskapelle neben seinem Gemache, um hier seine Morgenandacht zu verrichten. Von hier aus wollte er die prächtige Eingangsallee noch einmal legen, um, wie er zu seinem Kammerdiener äußerte, den ihr Abschied zu nehmen, da er es ahne, daß er sie nie wiedersehen werde. Er trat zur Thür hinaus auf den Korridor, als er vor sich Dr. Götzen von mehreren Wachen umgeben und links herankommend Genbarneris erblickte. Bei seinem Anblick trat alles einen Schritt zurück, so daß Majestät fast der König da. Aber rasch setzte sich Dr. Götzen, trat auf den Wachen zu und sagte:

Majestät! Im Namen des Prinz-Regenten verhafte ich Sie!

In solchen Momente schlangen zwei Wärter ihre Arme in die des Königs. Dieser blieb ruhig und sagte: Wie kommen Sie dazu, meine Herron, mich für irksinnig zu erklären? Sie haben mich ja noch gar nicht unterlucht und — sehen mich heute zum ersten Male!

Der König meinte hierauf: Es ist richtig, ich bin oft sehr auferzogen. Wie lange glauben Sie, daß Sie zu meiner Heilung brauchen?

Der König grüßte und dankte gerührt den ihm unter Thürnen stehenden, von Hofenhausen, Hofenhausen und den zunächst gelegenen Orten herbeigelegten Leuten. Hofenhausen im Rücken, hielten die Genbarneren zurück und im Tabe ging es auf der Straße gen Weisenberg zu dem bann.

Die heute vorliegenden Telegramme lauten: München, 18. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben durch ihren präsidialen Bescheid die Krone auf den Herzog des Königs legen lassen.

München, 18. Juni. Nach neuerer Bestimmung über die Reichsversammlung wird sich der Tranzug durch die Pfalzstraße, über den Karolinenplatz, den Königsplatz, durch das Karlsruher und die Weinhausstraße zur Hofstraße zum heiligen Michael bewegen.

München, 18. Juni. Die Kommission der Reichsräthe hat heute ihre Arbeiten beendet, am Montag nachmittags wird eine öffentliche Benennung der Reichsratskammer stattfinden.

Aber warum sing er nicht, da er einen angehenden Theologen vor sich hat, von Kirche und Religion zu reden? Wohl erzogene Menschen sprechen in Gesellschaft nicht von der Religion. Ich bleibe dabei, es ist eine gekümmerte Frau, die das geschrieben hat.

In Fatenpredigten.

XII.

Zwei verbotene Gesprächsgegenstände.

Unter den „Hypokriten“ einer geistlichen Frau fand ich dieser Tage den folgenden: „Wohl erzogene Menschen sprechen in Gesellschaft weder vom Wetter noch von der Religion.“ War ich zuerst verwirrt über diese Zusammenstellung zweier Dinge, deren eines als das profane gilt, während das andere als das heiligste gehalten wird, so kam ich durch längeres Nachdenken dahinter, daß doch nicht bloß das lose Spiel eines wichtigen Einflusses das die Hof- und den gemeinen Hof neben einander vor denselben Wagen gekannt, sondern daß eine seine Beobachtung die Heuchelei der beiden fremdartigen Gesetze entdeckt hat.

Als ich beim Beginn meines ersten akademischen Semesters den Professoren meine Melodienbesuche abschickte, kam ich auch in die Studienreise eines Philosophen, der weit und breit in Ruhe eines bedeutenden Rufes und hervorragenden Schriftstellers stand. Es thut nichts zur Sache, daß sein Haus noch heute am Hof der Saale zu finden ist und er vielleicht gar, wenn anders er die Tagespreise seiner Vaterstadt liebt, diese Zeilen zu Gesicht bekommt. Mit dem Herzflößen eines Scholaren überreichte ich dem gelehrten Herrn meinen Anmeldebogen und setzte mich auf sein Geheiß. „Schönes Wetter heute!“ sagte der Professor. — „In der That sehr schönes Wetter.“ wachte ich zu erwidern. Hier entstand eine kleine Pause. „Gewinn war es mir aber angenehm,“ fuhr der Gelehrte fort. — „Sichtlich unzufrieden,“ behauptete ich. Neue Pause, mein Name wurde notirt und ich war entlassen. Beschämt schlich ich von dannen, erstens um meiner selbst willen, denn es wurde mich gewaltig, daß ich nicht verstanden hatte, dem Gespräch eine höhere Wendung zu geben, zweitens um des Professors willen, der einen nach Weisheit hungernen Jüngling mit solch einem Regenwurme abgespritzt hatte. Hinterher suchte ich ihn und mich damit zu entschuldigen, daß von ihm nicht

zu verlangen gewesen wäre, er sollte zwölf sein Kolleg belegenden Studenten ein Dutzend geistlicher Axtreden widmen, und von mir nicht, ich hätte von den Witterungsverhältnissen des vergangenen Tages lediglich den Ueberzug zu den Seelen des Aristoteles oder den Aeden des Plato finden sollen. Trotzdem hinterließ mir jene erste Begegnung den Eindruck eines gelinden Borrührers, den unschlagfertigen Mann, und oft genug, wenn ich ihn später privatim über Hypocholie oder publice über Lessing vortragen hörte, sang mir durch seine schneidige und schöne Vortragsart der fatale Intrositus hindurch: „Schönes Wetter heute!“

Was in jenem Münchener Gespräch zugetragen, in welchem, beiläufig gesagt, angeblende Axtel, abgetretene Schloßpantoffeln und würdige Pergamente ein ganzlich unphilosophisches Durchwachen, Postkassen und Speisezimmer. Womit soll man auch das Gesicht der Unterhaltung eröffnen, wenn nicht mit dem harmlosen Klatschen auf dem noch neutralen Gebiete der Beobachtung von Sennenschein und Windrichtung? Das Verbot unserer Rathgeberin gehört zu denen, die tausenmal erhellt und tausenmal übertraten werden. Ist es nicht natürlich, und bequemer für beide Theile, den Faden des Gesprächs an das nächstliegende, unmittelbar sich darbietende, anzuschließen, als daß Sie ihn mit der Frage übertrafe, wie ihm der Parfüm gefalle habe, — den er nicht gehört hat, oder Er Sie um Auskunft über sein Gegenüber bitte. — das sie nicht kennt? Wir müßen uns brechen und wenden wie wir wollen: vom Wetter hängen unsere Einbrüche und Stimmungen, unsere Feste und Arbeiten ab, geistlich fordert die Natur auch von den Kultur- und Bürgermenschen den Zoll der Aufmerksamkeit und Rücksicht. Und dem Vorpiel hingeworfener Bemerkungen über Thermometerstand und Windschlag haben sich nicht selten die feinsten Sympthomen über die höchsten und tiefsten Thematata des Menschenseins entsponnen. Wer weiß, zu welchen glänzenden Vergleichen zwischen einer Regenwolke und Schopenhauers pessimismus, einem Sonnenaufgang und Kants Kritik der reinen Vernunft mein Professor in jener denkwürdigen Morgenstunde gekommen wäre, hätte ich nicht durch die fägliche Axtmuth meines Geistes den vorzogenen Reichthum des jetzigen im Reime erstickt.

Ein unangenehm trauriges Gesicht hat meinem Nachbarn in Baiern seinen geistlichen Sinn, den Windkämpfer für Deutschlands Recht und Ehre, entziffert. Unter dem erschütternden Einbrüche der Volkserwartung befolgte die Landeshauptstadt Salzburg in einer Vollversammlung am 15. d. M. der Gemeindevertretung Münchens namens der Bevölkerung Salzburgs den Ausdruck tief empfundenen Bedauerns und aufrichtigster Theilnahme an dem unerwarteten Verluste tumburg.

Weiße Frau, fürsorgliche Wirtin! Wogu die leckersten Speisen verzagen durch den scharfen Eifer der Gläubigen und den beissenen Spott der Ungläubigen? Wogu das Wasser fader Nachmittagspredigten oder das Gift des Fanatismus und der Berkegungssucht in die blühenden Weiden voll Wollbrummer gießen? Verlen gehören nicht vor unsene Thiere, der Inhalt eines frommen Herzens darf nicht die Waffe geschüttet werden, kirchlicher Parteizweifel soll nicht den Gleichklang der Geselligkeit mißtonend aufheben. Es befehrt ja doch keiner den andern, am wenigsten durch die Unberücksichtigten der Rede und Gegende vor lautlichen und geärgerten Zungen.

Eine andere Frage allerdings ist die, ob nicht die herrschende Aneignung gegen das Aufkommenlassen kirchlich-religiöser Gespräche ein bedeutendes Zeichen der wachsenden Gleichgültigkeit gegen die idealen Interessen sei, die in solchen unmaßig gefährlichen Unterhaltungen ihren Ausdruck suchen.

Geſt. 1859.

J. LEWIN

Geſt. 1859.

4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.

Manufactur-, Mode-Waaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken, Bedruckte Möbelstoffe. Besatz-Plüſche.

== Specialität == Bade-Artikel.

Detail-Verkauf

Original-Fabrikpreiſen.

Grosser

Inventur-Ausverkauf

Auch in dieſem Jahre habe ich das Waarenlager und zwar für ſämmtliche Abtheilungen, zu den denkbar niedrigſten Preiſen ausgelegt, und bietet ſich dadurch meinen werthen Kunden Gelegenheit, recht vorthellhaft einzukaufen. Der Inventur-Ausverkauf wird wie alljährlich die Zeit bis Ende Juli in Anſpruch nehmen.

Nachſtehend einige Artikel, welche im Preiſe beſonders zurückgeſtellt worden ſind:

Große Poſten in 84 reinwoll. Kleiderſtoffen, größte Neuheiten dieſer Saiſon: Cheviot Bège, Cheviot Melange, Etamine, Noppes, Borduren und Spitzenſtoffe, biſheriger Verkaufspreis 2,50—4,00; Inventur-Preis 1,50—1,75 pr. Mtr.

Größere Poſten 84 halbwooll. Kleiderſtoffe, Inventur-Preis 40, 50 und 60 Pfg. (Sämmtliche Stoffe ſind mit dem Inventur-Verkaufspreis verſehen.)

84 breite engl. Mohairs, vorzüglich tragbar, in abgepaßten Roben je 7 Mtr. doppelte Breite für nur M. 5,50.

Größere Poſten vorjähriger Kleiderſtoffe pr. Mtr. 30 und 35 Pfg.

Großes Lager von noch vorräthigen **Prima Winter-Dolmans** in reiner Wolle mit Pelz und Plüſch garnirt, nur aus Modellen beſtehend (ſtatt 50 u. 60 M.) nur 18—24 M. — **Winter-Paletots** M. 7,50—9,00. — Ein Poſten **Angora-Mäntel** Stück 7,50—9,00. Ca. 200 Stück **Sommer-Jaquets** u. Umhänge dieſer Saiſon M. 7,50, 9—12. Ein Poſten **Regenhavelocks** u. **Paletots** à 7,50—9,00. **Kindermäntel** Stück Markt 2,50.

Großes Lager in Steppdecken Stück M. 3, 3,50, 4, 5—6.

84 breite **grawroth** **Matraken- und Bettdeſſe** Meter 85 Pfg.

Größere Poſten **Semdentüſche**, beſſere Qualitäten, Inventur-Preis 30, 35 und 40 Pfg. pr. Mtr.

Herrn-Hemden aus beſten Qualitäten Semdentuch und Dowlas mit Falten gearbeitet, Stück M. 1,50.

Waſchſtoffe zu Knaben- und Herren-Anzügen, Mtr. 50, 60 und 75 Pfg.

Geftrickte Damen-Hüde, grau und braun Wigoane, Stück M. 1,50.

Größtes Lager in **84 breit Schürzen-Leinen** Meter 60 und 65 Pfg.

84 breite **reinleinen uni rosa** **Bettdeſſe und Zulettis** Meter M. 1,50 und 1,75.

Größere Poſten **Reſter-Handtücher**, ſeine **Tiſchtücher** u. **Servietten** ſind enorm im Preiſe zurückgeſtellt worden.

Damen-Hemden aus Prima Semdentuch und Dowlas mit Spitze M. 1, 1,25 und 1,50.

Sommer-Hüde für Damen, Prima Käſter mit Wiſſe, Stück M. 2,00, 2,25, 2,50.

Geftrickte Zephir-Damen-Hüde Handarbeit (ſtatt 8 und 10 M.) nur M. 3,50.

84 Bett-Zulettis, Prima Qualitäten, Mtr. 35, 45—60 Pfg.

Weiße Bett-Damaſte, große Deſſins-Auswahl, Meter 60 Pfg.

Bettdecken, beſſere Qualitäten, Stück Markt 2, 2,25, 2,50.

Knaben-, Mädchen-Hemden u. **Beinkleider** aus Prima Semdentuch und Dowlas, bedeutend herabgeſetzt.

Geftrickte Damen-Hüde, weiß Baumwolle mit rother Kante, Stück M. 1,20.

Große Taillen-Tücher für Damen, Mohair-Wolle, 50 und 65 Pfg. pr. Stück.

Reinlein. Gerſtenorn-Handtücher abgepaßt, Stück 30 Pfg. Dab. M. 3,50.

Manilla Möbel- und Gardinen-Stoff mit Franze, berl. Elle 25 und 27 Pfg. **Große Poſten Tricot-Taillen**, nur beſte Qualitäten, Stück M. 2,50, 2,75, 3, 3,50, 4—6.

Engliſche Tüll- und Sächſiſche Zwirn-Gardinen. Theils durch Ueberproduction, theils durch die große Concurrenz der Webereien haben dieſe Artikel eine Preiſermäßigung von 15—20 Prozent erfahren. Ich werde daher meinen werthen Kunden beim Kaufe dieſes Artikels große Vortheile in Anrechnung bringen.

150 cm Tüllgardinen mit Einfaffung, in großer Auswahl, Mtr. 90, 80 u. 75 Pfg.

130 cm Tüllgardinen mit Einfaffung, in großer Auswahl, Mtr. 75, 65 u. 55 Pfg.

104 Prima Sächſiſche Zwirn-Gardinen 40 und 45 Pfg.

84 Prima Sächſiſche Zwirn-Gardinen 30 und 35 Pfg.

